



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Hoffmann: Die erste allgemeine deutsche Realschulmänner-Versammlung  
und Gera.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

list und Gewalt, der ganzen modernen Civilisation mit all ihren Segnungen Halt gebieten; kurz, aus selbständigen Staatsbürgern will er römische Papstknechte, aus denkenden Menschen jesuitische Puppenköpfe machen. Daher sprengt man das staatsgefährliche, das menschenfeindliche Band der Affiliation nach allen Richtungen durch Aufhebung oder doch durch Verdammung zum Aussterben sämtlicher Orden geistlicher Art. Zunächst aber entferne man deren Mitglieder von den Kanzeln, Kathedern und Beichtstühlen, erschwere ihr Zusammenwirken; denen aber, die fremden Landes sind, weise man die Grenze. Das gebietet die Klugheit, das gebietet die sittliche Pflicht, dahinlautend: „Handle stets so, daß du, alle Folgen genau erwogen, die Tugend und Glückseligkeit deiner Mitmenschen am meisten beförderst,“ — das kann aber nur in Freiheit und Frieden gedeihlich und dauernd erzielt werden, wovon die Jesuiten und Genossen nichts wissen wollen.

Ceterum censeo, papatum esse delendum.

## Die erste allgemeine deutsche Realschulmänner-Versammlung in Gera.

Der Gedanke, allgemeine Realschulmänner-Versammlungen ins Leben zu rufen, ist auf dem Philologentage entstanden, der Pfingsten 1872 in Leipzig abgehalten wurde. Die Entstehungsgeschichte der ersten Versammlung dieser Art entnehmen wir einem Berichte des Directors Dr. Otto Richter aus Gisleben über die Realschulmänner-Versammlung zu Eisenach am 3. und 4. October 1872 in der Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands 1. Jahrgang No. 30. Es heißt dort: „Auf dem Philologentage zu Leipzig waren zu Pfingsten 1872 verhältnismäßig viele Realschulmänner anwesend. Wenn sich nun auch in einigen Sectionen (namentlich in den beiden neugebildeten für Mathematik und neuere Sprachen) der Einfluß derselben geltend machen konnte, so hinterließen doch in den meisten von ihnen die gesammten Verhandlungen nur wenig Befriedigung. Die Philologie, und zwar die „classische“, das hatte der Präsident Curtius in seiner Eröffnungsrede nur zu entschieden erklärt, war es, welche auf diesen Versammlungen herrschen sollte; daher drehten sich, selbst wenn sich die „Schulmänner“ in ihren „pädagogischen“ Sectionen versammelten, die Versammlungen auch nur aus-

Grenzboten IV, 1873.

schließlich um Fragen des Gymnasialkreises, also etwa um den lateinischen Aufsatz und das griechische Exercitium, um die Ueberbürdung speciell der Gymnasial-Abiturienten und dergleichen. Wir wollen dieses Vorherrschen der Philologie und des Gymnasialwesens diesen von Philologen gegründeten Versammlungen nicht direct verübeln; jedoch mußte sich naturgemäß den vielen Realschulmännern die Ueberzeugung aufdrängen, daß hier nicht der Ort sei, um für ihre speciellen Interessen wirken, um anregende und befruchtende Ideen für ihren besonderen Wirkungskreis empfangen zu können. Daher geschah es denn, daß einige von ihnen sich verabredeten, gesonderte Versammlungen, und wo möglich auch einen Verein von Realschulmännern, ins Leben zu rufen. Nicht der Geist der Feindschaft gegen diese Gymnasialcollegen, vielmehr das gesonderte Interesse, welches eine Einigung der speciellen Berufsgenossen zu gemeinsamem Wirken dringend erforderte, rief diese Idee hervor. Zu Michaelis 1872, so beschloß man, sollte zunächst in Eisenach eine vorbereitende Versammlung gehalten und derselben überlassen werden, über den Plan zu entscheiden.“ Ein „provisorisches Comité“, welches aus den Directoren Prof. Dr. Köpp in Eisenach, Dr. Fischer in Bernburg und Dr. Otto Richter in Eisleben bestand, erließ eine Einladung für eine vorberathende Versammlung, die am 4. October stattfinden sollte. Der Einladung folgten etwa 40 Theilnehmer, die Vertreter von 18 Anstalten. Ueber die Hauptfrage: „Begründung eines allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins mit jährlichen Versammlungen“ hatte Director Köpp das Referat übernommen. „Er wies darauf hin, so heißt es in dem oben angeführten Bericht weiter, daß schon vor mehr als 20 Jahren ein Realschulmänner-Verein existirt habe, welcher indeß, nach mehreren anregenden Versammlungen unter Director Körner und Vogel, wieder eingeschlafen sei, weil man für die Versammlungen zu wenig Stoff und bei dem damaligen Stand des Realschulwesens zu wenig Erfahrung gehabt habe. Seit jener Zeit sei es jedoch anders geworden, das Realschulwesen habe sich erfreulich entwickelt und eine bedeutende Anzahl von Fragen sei aufgetaucht, welche der Erörterung und Lösung bedürften; er erwähne in letzterer Beziehung nur die Aufnahme und die Betreibung des Lateinischen, die Ausdehnung der mathematischen Gegenstände, die Stellung der neueren Sprachen innerhalb dieses Schulsystems, die Betonung einer harmonischen Ausbildung gegenüber der früher bezweckten mehr einseitig sachlichen und dergleichen mehr. Um hier eine Klärung anzubahnen, sei Nichts wünschenswerther und ersprißlicher als die Begründung allgemeiner Realschulmänner-Versammlungen, resp. eines großen Realschulmänner-Vereins. Ein weiterer Punkt sei noch die Stellung der Realschulen zu den Universitäten und technischen Hochschulen, welche letzteren, wie z. B. die in Zürich, sich immer mehr zu modernen Universitäten

entwickelten; hier sei es nöthig, die Männer der Wissenschaft, die Professoren an Universitäten und technischen Hochschulen für das Realschulwesen zu gewinnen. Aber auch die Rücksicht auf das gegenwärtige Leben dürste nicht aus dem Auge verloren werden; man müsse außer mit Fachgenossen auch noch mit Männern der Technik und des Handels in Verbindung treten." In Bezug auf die Ausführung des Projectes machte der Referent zunächst den Vorschlag, daß wichtige Fragen in bestehenden und neuzugründenden Provinzialvereinen vorbereitet werden könnten, um später mit Erfolg auf den allgemeinen Versammlungen zur Verathung zu kommen, und legte darauf die Frage zur Entscheidung vor, ob man eine ganz besondere Reallehrer-Versammlung, resp. einen solchen Verein gründen, oder ob man sich an ältere Organisationen wie die Philologen- und die Naturforscher-Versammlung anschließen solle. Mit Entschiedenheit sprach sich Director Ostendorf aus Düsseldorf gegen den Anschluß aus, zugleich aber auch gegen die Begründung eines allgemeinen Realschulmänner-Vereins; befürwortete dagegen selbständige allgemeine Versammlungen, am liebsten nicht bloß einseitig für Realschulwesen, sondern überhaupt für Pädagogik und Didactik, in denen sich die Lehrer aller höheren Schulsysteme zu gegenseitiger Förderung vereinten; von diesen erst lasse sich eine wahre Hebung des höheren Unterrichtswesens erwarten. Da fürs Erste freilich eine solche Versammlung unmöglich sei, war er vorläufig für die Berufung allgemeiner Realschulmänner-Versammlungen, die ja später die gewünschte Erweiterung erfahren könnten und sprach sich für das Fortbestehen und die Neubildung provinzieller Realschulmänner-Vereine aus. Unter Ablehnung des vom Director Dr. Holzappel aus Magdeburg bevorworteten Anschlusses an die Philologenversammlung beschloß man dagegen die Abhaltung alljährlicher Versammlungen der deutschen Realschulmänner und wählte ein Comité von drei Mitgliedern zur Vorbereitung der ersten dieser großen Versammlungen. Die Wahl fiel auf Director Ostendorf (Düsseldorf), Director Dr. Fischer (Bernburg) und Director Dr. Otto Richter (Eisleben).

Den Bemühungen dieser Herren ist es denn auch zu danken, daß die erste allgemeine deutsche Realschulmänner-Versammlung zusammentreten und vom 28. bis 30. September unter sehr angenehmen Verhältnissen in Gera tagen konnte. Die Anzahl der Teilnehmer belief sich nach dem ausgegebenen Verzeichnisse auf 176, welche aus 62 Städten herbeigekommen waren. Leider war es dem in Eisenach gewählten Ausschusse nicht gelungen, sich durch Cooptation aus Süddeutschland zu verstärken; wie denn auch die Thatsache zu constatiren ist, daß die Collegen aus Baiern, Württemberg und Baden von der Versammlung fern geblieben sind, während selbst die entlegensten Provinzen Norddeutschlands Vertreter geschickt hatten. Die

Vorversammlung, welche auf Sonntag Abend den 20. September anberaumt war, wurde von Director Ostendorf aus Düsseldorf eröffnet, worauf Director Lorey aus Gera mit herzlichen Worten die Versammlung im Namen der Stadt begrüßte und unter anderem die Mittheilung machte, daß der festlich geschmückte Rathhausaal der Versammlung für ihre Verhandlungen zur Verfügung gestellt sei. Ferner erstattete Director Dr. Richter aus Eisleben Bericht über die Entstehungsgeschichte der Versammlung und sprach sein Bedauern aus, daß die süddeutschen Collegen zu der Versammlung eine gänzlich abweisende Haltung angenommen hätten. Auf Vorschlag des Director Ostendorf nahm dann die Versammlung als Geschäftsordnung die des Lehrervereins der Provinz Preußen an und wählte darauf durch Acclamation den genannten Herrn zum Vorsitzenden der diesjährigen Versammlung. Da gewichtige Gründe eine wesentliche Abweichung von der vorläufigen, durch Circular mitgetheilten Tagesordnung wünschenswerth erscheinen ließen, so einigte man sich nach längerer, lebhafter Debatte dahin, die erste am Montag abzuhaltende Versammlung ausschließlich der Discussion der Realschulfrage, als des Hauptgegenstandes der ganzen Zusammenkunft zu widmen; am Dienstag in der zweiten Hauptversammlung eine zweite Lesung desselben Gegenstandes vorzunehmen und daran eine Besprechung über die den Interessen der Realschulfrage dienenden Preßorgane, sowie über die Ferienordnung zu knüpfen.

Ohne auf die Verhandlungen ins Einzelne einzugehen, wollen wir im folgenden nur über die Resultate berichten, zu denen sie geführt haben. Die Beschlüsse sind von der Versammlung mit großer Einstimmigkeit gefaßt worden;\*) sie waren das Ergebnis einer Debatte, die mit seltener Ruhe und Klarheit unter der sicheren Leitung des Vorsitzenden geführt wurde und mit einer selbstbewußten Beschränkung der einzelnen Redner, welche um so mehr Bewunderung verdient, als bei den Mitgliedern der Versammlung doch bedeutende Unterschiede in den Ansichten vorhanden waren. Die Verhandlungen haben auf alle Theilnehmer die befriedigendsten Eindrücke hinterlassen und es steht zu erwarten, daß die Beschlüsse bei den Entscheidungen über die Realschulfrage, d. i. über die Frage der höheren Schulen überhaupt, in den maßgebenden Kreisen in die Waagschale fallen werden.

Die Debatte in den Hauptverhandlungen nahm ihren Ausgangspunkt von folgenden Thesen des Director Dr. Krumme aus Remscheid:

1. Für diejenigen Schüler, welche von den Berechtigungen der höheren Schulen nur diejenigen für den einjährigen Militärdienst zu benutzen gedenken, ist eine besondere Art von Schulen nothwendig geworden. Das Freiwilligenzeugniß wird erst durch Absolvirung der ganzen Schule erworben. Der Lehr-

\*) Wir behalten uns unsre eigene Meinung über diese Beschlüsse vor.

Die Red.

plan der Schule muß nur für diese Schüler berechnet sein; er muß ein Ganzes bilden und die Schule darf nicht etwa noch die Vorbereitung für die höheren Klassen einer anderen Schule übernehmen, welche auch nur die allgemeine Bildung ihrer Schüler erstrebt, aber eine längere Dauer des Cursus hat.

2) Das Lateinische ist vom Lehrplan auszuschließen.

3) Von den bestehenden Schulen ist für die in 1) näher bezeichneten Schüler die Realschule II. Ordnung die geeignetste. Sie entspricht dem Bedürfnisse des gewerblichen Standes auch besonders noch deshalb, weil das Abgangszeugniß zum Besuch der polytechnischen Schule berechtigt. — Die von dem Lehrercollegium der polytechnischen Schule zu Aachen (durch Beschluß in der Plenarsitzung vom 29. Dec. 1871) für den Eintritt in die Anstalt verlangten mathematischen Kenntnisse können die Schüler der Ober-Prima sich in einem für sie eingerichteten, gesonderten Unterricht in der Mathematik erwerben ohne daß die übrigen Schüler durch diese Erweiterung des mathematischen Pensums irgendwie benachtheiligt werden.

An diese Thesen reihten sich die weiteren von Director Schauenburg aus Grefeld in Bezug auf die Realschule I. Ordnung:

1. Die Vorbereitung zu den Universitätsstudien, welche das Gymnasium gewährt, ist nicht für alle Fächer ausreichend und hinsichtlich der allgemeinen Bildung zu einseitig. — 2. Die Realschule I. Ordnung, welche für die nicht-studirende Jugend ergänzend neben dem Gymnasium steht, ist vermöge ihrer Lehrgegenstände und ihrer Cursusdauer im Stande, eine zwar gleichfalls einseitige, aber im Wesentlichen gleich befriedigende Vorbildung zu den Universitätsstudien zu gewähren. — 3. Die Annahme, daß nur das jetzige Gymnasium, oder neben demselben nur die jetzige Realschule I. O. mit Erfolg für die Universität vorbereiten könne, und daß eine Mittelform von Uebel sei, entbehrt der Begründung. — 4. Es ist Aufgabe aller Beteiligten, nach Herstellung von höheren Schulen zu streben, welche mit Vermeidung jeder Einseitigkeit durch richtige Auswahl und Behandlung der Lehrgegenstände eine den Aufgaben der Gegenwart entsprechende umfassende, gründliche und zusammenhängende allgemeine Bildung gewähren. — 5. Um eine gediegene Vorbereitung der Lehrer für das Lehramt zu sichern, sind Seminarien für höhere Schulen nothwendig, welche mit den Universitäten verbunden, in einem vierten obligatorischen Studienjahre nach dem Examen praktische und theoretische Vorbereitung gewähren und deren Besuch in jeder Weise zu erleichtern ist.

Den Beschlüssen betreffend die Organisation des höheren Schulwesens, zu welchen die Debatte über diese Thesen führte, wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden, Director Ostendorf, folgende zwei Grundsätze vorangestellt:

1) Für die gesammte Gestaltung unseres Unterrichtswesens muß der

Grundsatz der Freiheit in dieser Gestaltung maßgebend sein. Es ist Sache des Staates, die Ziele zu bezeichnen, welche von den höheren Schulen erreicht werden müssen, und die nothwendigen Garantien dafür zu verlangen, daß sie erreicht werden. Die Organisation im Einzelnen zu bestimmen, ist nicht seine Aufgabe. — 2. Damit eine solche Freiheit gewährt werden könne, und die Schule vor Schülern bewahrt bleibe, welche nur um fremdartiger Zwecke willen sie aufsuchen, ist dahin zu streben, daß alle Berechtigungen, welche nicht an ein Reisezeugniß, sondern an den Besuch gewisser Klassen, oder an eine Reise für dieselben geknüpft sind, sobald als möglich aufhören.

Die Beschlüsse selbst lauten:

1. Für diejenigen Schüler, welche ihre Schulbildung mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre abschließen müssen, ist eine besondere Art von Schulen nothwendig, die ihnen eine beschränkte, aber in sich abgeschlossene, daher haltbare und fruchtbare Bildung ins Leben mitgibt, und an deren Reisezeugniß das Recht, der Militärdienstpflicht als einjähriger Freiwilliger zu genügen, geknüpft ist. — 2. Es ist zweckmäßig, das Lateinische von dem Lehrplane dieser Schulen auszuschließen, soweit nicht besondere Verhältnisse seine Aufnahme in denselben bedingen. — 3. Von den bestehenden Schulen sind für die in 1) bezeichneten Schüler die höhere Bürgerschule ohne Latein und die Realschule II. D. die geeignetsten Anstalten. — 4. Die Realschule I. D. gewährt ebenso wie das Gymnasium eine wissenschaftliche Vorbildung, die ihre Abiturienten befähigt, die Universitätsstudien mit Erfolg zu betreiben. Diesen Abiturienten ist daher der Eintritt in alle Facultäten zu eröffnen und die Zulassung zu den entsprechenden Staatsprüfungen zu gewähren. Es bleibt ihnen ebenso wie den Gymnasial-Abiturienten überlassen, die ihnen mangelnden besonderen Vorkenntnisse, die für das Studium in einzelnen Facultäten nothwendig sind, durch eigenes Studium sich zu erwerben. — 5. Da die Realschule I. D. ebenso wie auf der andern Seite das Gymnasium einer weiteren Entwicklung bedarf, so ist es Aufgabe aller Betheiligten, Schulorganisationen zu suchen, die innerhalb der durch die Ziele beider Schulen gebotenen Grenzen sich frei gestalten. Solche Schulen müssen den Schülern die Möglichkeit gewähren, sich eine allgemeine Bildung zu verschaffen, welche die verschiedenen Kräfte des menschlichen Geistes umfaßt und den großen Aufgaben der Gegenwart entspricht. — 6. Es ist wünschenswerth, daß die Realschule I. D. als *Realgymnasium*, die Realschule II. D. einfach als *Realschule* bezeichnet werde.

Zu diesen Beschlüssen gesellen sich nachfolgende, welche die Verbesserung des höheren Schulwesens betreffen:

7. Um eine gediegene Vorbereitung der Lehrer für das Lehramt zu sichern sind Seminarier für höhere Schulen nothwendig, welche mit den Universi-

täten verbunden in einem vierten obligatorischen Studienjahre nach dem Examen praktische und theoretische Vorbereitung gewähren und deren Besuch in jeder Weise zu erleichtern ist. — 8. Nothwendig sind zur Verbesserung des höheren Schulwesens auf den Universitäten Lehrvorträge, an denen es jetzt nicht blos für die fremden modernen Sprachen fehlt, sondern auch für die deutsche Sprache, für die vaterländische, mittelalterliche und neuere Geschichte, für die mannichfachen Zweige der Naturwissenschaften. — 9. Nothwendig ist ferner: Eine öffentliche Sammlung möglichst aller Unterrichtsmittel Deutschlands alter und neuer Zeit, sowie der wichtigsten Kulturvölker neben uns, von Schulhausmodellen, Schulgeräthen u. dgl.

In der zweiten Hauptversammlung hielt Herr Rector Stade aus Mühlhausen i. Th. noch einen Vortrag über die „Ferienordnung“, und wurden die von ihm aufgestellten Thesen in folgender Fassung angenommen: 1. Das Schuljahr ist mit dem bürgerlichen Jahre in Uebereinstimmung zu bringen; 2. Die Hauptferien sind um Neujahr und in die Mitte des Sommers zu legen; 3. Ausnahmen bleiben vorbehalten, wenn nur die Gesamtdauer der Ferien nicht überschritten wird. — In derselben Versammlung wurde auch der Ausschuss gewählt, welcher die Vorbereitungen für die im nächsten Jahre zu veranstaltende Realschulmänner-Conferenz zu treffen hat. Die Wahl fiel auf die Herren Director Ostendorf=Düsseldorf, Director Dr. Friedländer=Hamburg, Prorector Prof. Dr. Strack=Berlin, Director Dr. Giesel=Leipzig und Direktor Dr. Krumme=Kemscheid. Diesem Ausschusse wurde außerdem der Auftrag ertheilt, die Beschlüsse der Versammlung sowohl der Berliner October-Conferenz, sowie den Regierungen und Vertretungen des deutschen Reiches und der einzelnen Staaten mitzutheilen; das Realschulwesen überhaupt durch eine Denkschrift, sowie durch die Presse nach jeder Seite hin zu fördern, und das zu diesem Zwecke nothwendige Geld durch Sammlungen an den einzelnen Lehranstalten aufzubringen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß bei Gelegenheit der Geraer Versammlung die Realschulmänner aus dem Königreich Sachsen, von denen etwa 50 zugegen waren, den Beschluß gefaßt haben, jährliche Versammlungen zu veranstalten, und daß zur Vorbereitung der ersten solchen Versammlung ein Ausschuss von fünf Mitgliedern gewählt worden ist.

Die erste allgemeine deutsche Realschulmänner-Versammlung in Gera hat in ernster Arbeit wichtige Beschlüsse gefaßt, mögen dieselben der Entwicklung unseres höheren Schulwesens im ganzen Reiche zur Förderung und zum Segen gereichen.

Dr. Hoffmann=Plauen.